



Jahresbericht Jagd 2015

Die Wildbestände wurden nach dem milden Winter 2014/15 als gut bis hoch eingeschätzt. Der Frühlingsbestand der Hirsche war insbesondere in Nord- und Mittelbünden erneut höher als im Vorjahr. Aufgrund der jährlich erhobenen Zählungen und der Einschätzung der Wildhut wurde er auf 16 000 Tiere geschätzt und hatte damit in einigen Regionen seine tragbare Grösse erreicht. Entsprechend hoch musste der Hirschabschussplan angesetzt werden, der 4 975 Abschüsse verlangte und gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich, um 320 Abschüsse, erhöht wurde.

Während der Hochjagd im September waren zwar keine nennenswerte Schneefälle zu verzeichnen. Doch hohe Hirsch- und Rehbestände, gute Gämbsbestände und günstige Jagdbedingungen haben zu einem je nach Wildart guten bis sehr guten Resultat der Hochjagd 2015 beigetragen. 5 507 Jäger, davon 203 Jägerinnen haben an der Bündner Hochjagd 2015 teilgenommen. Die gesamte Schalenwildstrecke – Hirsch, Reh, Gämse, Wildschwein – ist mit 10 016 Tieren so hoch ausgefallen wie seit 1998 nie mehr. Dieses Resultat sorgte, allerdings mit grossen regionalen Unterschieden, für weitgehend zufriedene Bündner Jägerinnen und Jäger.

Mit verschiedenen Konzepten wurde versucht, grosse Ansammlungen von Hirschwild in Wildschutzgebieten aufzulösen. Die meisten Aktionen zeigten Erfolg und werden deshalb auch grösstenteils im Rahmen der anstehenden Wildschutzgebiets Revision umgesetzt. Allerdings lässt sich auch damit weder das Problem der Bejagung der Hirsche aus dem Schweizerischen Nationalpark, noch das Problem der erst im Spätherbst zuwandernden Hirsche aus den benachbarten Kantonen bzw. angrenzenden Ländern und natürlichen Schutzgebieten lösen.

Die hohen Hirschbestände erforderten in fast allen Regionen die Durchführung einer Sonderjagd. Für diese Herbstjagd hatten sich 2 923 (Vorjahr 2 671) Jägerinnen und Jäger angemeldet, mehr als je zuvor. Auf der regional gestaffelt organisierten Herbstjagd konnten 1 650 Jägerinnen und Jäger noch rund 1 000 Hirsche und 250 Rehe erlegen. Der fehlende Schnee und die milden Temperaturen verzögerten den Bezug der Winterstandsgebiete durch das Wild und erschwerten damit die Jagdbedingungen erheblich.

Bis zum Schluss wurden zusammen mit der Hochjagd und den Abschüssen der Wildhut 5 232 Hirsche und 3 382 Rehe erlegt. Dies bedeutet beim Hirsch einen Rekordabschuss der bisher noch nie erreicht worden ist. Damit wurde der Hirschabschussplan mit Ausnahme weniger Regionen erfüllt.

Nach wie vor werden einzelne Tuberkulosefälle beim Hirschwild im Vorarlberg diagnostiziert. Im Auftrag des Kantonstierarztes werden deshalb im Prättigau und Unterengadin weiterhin Stichproben bei Hirschwild und Fallwild auf das Vorkommen von Tuberkulose untersucht. Bisher blieben positive Befunde aus.

2015 wurden mehrere kurze Bärenbesuche in Graubünden registriert, vorwiegend betraf dies das Unterengadin und das Münstertal. Zum ersten Mal erfolgten auch Bärennachweise im untersten Misox.

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt erneut Nachwuchs. Im Laufe des Sommers konnten vier Welpen bestätigt werden. Verschiedene Jungwölfe sind vom Calanda abgewandert, einzelne gar weiter als 200 km. Aufgrund des zunehmend problematischen Rudelverhaltens hat der Kanton GR mit Bewilligung des BAFU und in Absprache mit dem Kanton SG den Abschuss von zwei Jungwölfen verfügt.

Die Sonderjagdinitiative wurde in der Februarsession des Grossen Rates behandelt. Dieser folgte in der Schlussabstimmung mit 79 zu 36 Stimmen dem Antrag der Regierung, die Initiative als ungültig zu erklären. Die Initianten haben gegen diesen Entscheid eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht. Ein Entscheid des Verwaltungsgerichtes steht Ende Jahr noch aus.

Der Grosse Rat beauftragte in der Junisession die Regierung bis 2017 eine Oktober-Hochjagd auszuarbeiten (Auftrag Kaspar). Das BVFD erarbeitete eine Gesetzesrevision des KJG in der dieser Auftrag umgesetzt wurde. Gleichzeitig berücksichtigte es dabei auch einige Anliegen aus der Volksinitiative „Für eine naturverträgliche und ethische Jagd“. Parallel dazu wurde auch die Botschaft zu dieser Initiative zu Handes des Grossen Rates ausgearbeitet und veröffentlicht.

a) Wildbestand

Wie schon die Vorjahre, war auch das Jahr 2015 eines der wärmsten Jahre seit 1864. Hohe Temperaturüberschüsse gegenüber der Norm wurden bereits im Januar registriert, die sich dann ab April fortsetzten und ihren Höhepunkt im heissen Sommer erreichten (+3-4°C). Ein kalter Februar mit überdurchschnittlichen Schneefällen im Süden sorgten dennoch für winterliche Bedingungen, die dem Wild aber nichts anhaben konnten. Der Herbst begann mit einem eher kühlen, aber trockenen September, setzte sich mit einem ebenfalls eher kühlen, aber niederschlagsreicheren Oktober und einem überdurchschnittlich warmen November (+2.7°C) fort. Auch im Dezember liess der Wintereinzug auf sich warten. Diese Witterungsbedingungen sorgten für eine eher frühere Alterung der Vegetation im Herbst. Die Niederschläge im Oktober regenerierten diese aber vor allem in den milderen Lagen.

Die Fallwildzahlen, sanken bei Hirsch und Reh und blieben bei Gämse und Steinbock auf dem gleich tiefen Niveau des Vorjahres. Sie bewirkten bei verschiedenen Arten Bestandszunahmen. Im Frühjahr konnten gute bis hohe Wildbestände festgestellt werden.

Im Jagdjahr 2014 (in Klammern jeweils die Daten von 2013), das vom 1. Juni 2014 bis zum 31. Mai 2015 dauert, wurden in Graubünden 2 517 (2 965) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 574 (792) Hirsche, 1 232 (1 446) Rehe, 487 (498) Gämsen und 224 (229) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestandes-Schätzungen aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand 2015 (2014)	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	16 000 (15 400*)	1 : 1.5
Rehwild	15 000 (14 500)	1 : 1.8
Gämswild	24 000 (24 000)	1 : 1.5
Steinwild	6 400 (6 200)	1 : 1.2
Total	61 400 (60 100*)	*korrigierte Schätzung

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten sind nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt werden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Erfordernis, regional leicht anzuheben oder zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. In verschiedenen Wildschutzgebieten wurden die Versuche weitergeführt, um einen Mehrabschuss im September zu erzielen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 29 (18) beidseitige Kronenhirsche erlegt. An den letzten beiden Tagen wurde der einseitige Kronenhirsch frei gegeben. Der Versuch zur Bejagung von Rehkitzten während der Hochjagd wurde vom Pilotprojekt Engadin-Münstertal-Bergell für zwei Tage auf den ganzen Kanton ausgedehnt. Der Abschuss von 102 Rehkitzten kann als guter Erfolg bewertet werden.

bb) *Ergebnisse der Regulation*

Insgesamt wurden 23 097 Tiere (im Vorjahr 21 811) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 12 209 (10 573) Tiere und lag um über 1 600 Tieren über jener des Vorjahres.

Jagdstrecken	2015	2014	2013
Schalenwild insgesamt	12 209	10 573	10 488
Hirsche	5 232	4 507	4 485
Rehe	3 382	2 568	2 625
Gämsen	3 074	3 006	2 855
Steinwild	503	470	501
Wildschweine	18	22	22
Übriges Haarwild insgesamt	9 128	9 661	10 446
Murmeltiere	3 648	4 742	4 626
Feldhasen	1 103	1 050	1 126
Schneehasen	961	872	979
Füchse	2 900	2 574	3 143
Dachse	199	113	121
Marder	317	310	451
Federwild insgesamt	1 760	1 577	1 441
Birkhahn	129	112	109
Kormoran	4	12	8
Schneehuhn	315	259	240
Stockente	183	172	194
Blässhuhn	15	17	26
Kolkrabe	76	95	87
Rabenkrähe	325	358	367
Nebelkrähe	1	0	0
Elster	112	125	106
Eichelhäher	564	394	282
Tauben	36	33	22
Gesamttotal	23 097	21 811	22 375

Zum neunten Mal wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen, 3.-13. und 21.-30.9.2015, durchgeführt. Die Hochjagdstrecke lag für das Schalenwild um 18% über dem Mittel der Jahre 2005–2014.

Der Start zur Hochjagd 2015 war suboptimal infolge Nebel am ersten und Starkregen am dritten Tag. Trotz diesen Bedingungen und den mehrheitlich ausgebliebenen Schneefällen, fiel die Hochjagdstrecke beim Hirsch viel höher aus, als erwartet. Die flächige Verteilung zum Jagdbeginn, die nicht zuletzt auf die vielen kleinen Wildschutzgebiete zurückgeht, dürfte auch in diesem Jahr der wichtigste Grund dafür sein. Regional haben auch die erweiterten Massnahmen in und um die Wildschutzgebiete zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Trotzdem konnten die Abschusspläne nicht erreicht, und die Hirschbestände auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung im Sinne eines örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte auch dieses Jahr mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 16 Regionen und zwei Teilregionen durchgeführt. In den Regionen Val Bregaglia, Untervaz und Felsberg sowie in den Teilregionen Rheinwald-Avers und Safien wurden keine Sonderjagden durchgeführt, weil die Abschusspläne bereits auf der Hochjagd erfüllt wurden oder die Differenzen weniger als 10 Tiere betrafen.

Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan in drei Regionen auf mehr als 10 Tiere. In verschiedenen Regionen wurde der Abschussplan während der Sonderjagd noch erhöht, um die guten Jagdbedingungen für eine noch bessere Regulation auszunutzen. Im Berichtsjahr konnte demzufolge mit der Hoch- und Sonderjagd der Auftrag nach örtlich angepassten Hirschbeständen weitgehend erfüllt werden. Aber auch hinsichtlich der Ausführung verlief letztere erfreulich ruhig und gab kaum Anlass für negative Kritiken. In vielen Fällen wurde sie von der Bevölkerung kaum wahrgenommen. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass kaum Schnee bis in die Tallagen vorhanden war und die Jagden nicht in Siedlungsnähe stattfanden. Insgesamt wurden 5 232 Hirsche - 2 546 weibliche und 2 686 männliche Tiere - bei einem guten Kälberanteil von 17% erlegt. Auf der Hochjagd wurden 3 942, auf der Herbstjagd 965 und durch die Wildhut 325 Hirsche beigebracht (verletzte, verwaiste, schadenstiftende Tiere). Quantitativ wurde der Abschussplan von 4 975 Hirschen somit um 5% übertroffen. Bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere wurde er zu 99.9% erfüllt (-2 Tiere).

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 3 018 und auf der Sonderjagd nur 234 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 130 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 3 382 Rehe in einem GV von 1: 0.67 und mit einem Kitzanteil von 10% erlegt. Der gesamtantonale Abschussplan wurde zu 97% erreicht.

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 3 074 Tieren leicht über dem angestrebten Abschuss. Das GV belief sich auf 1:1 und der Jährlingsanteil auf 25.3%. Die Wildhut erlegte 31 erkrankte, verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere, die dem Abschuss angerechnet wurden. Starke Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im mittleren Engadin und Nationalpark, in Mittelbünden zwischen Surses und Davos sowie im Schanfigg und den daran angrenzenden Seitentälern des Prättigaus beklagt werden. Dazu kamen einzelne lokale Herde im übrigen Kantonsgebiet.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 13 (12), auf der Sonderjagd 1 (4) und im Sommer durch die Wildhut 4 (6) erlegt, oder als Fallwild registriert.

Auf der Steinwildjagd wurden 503 Tiere in einem GV von 1:1 erlegt, bei einem Abschussplan von 502 Tieren. 476 Tiere wurden durch die Steinwildjäger, 27 Tiere durch die Wildhut beigebracht. Gegenüber den Vorjahren stieg die Erfolgsquote der Jäger erfreulicherweise wieder an.

Beim Murmeltier wurde mit 3 648 (4 742) Tieren eine deutlich tiefere Jagdstrecke erzielt als in den letzten 10 Jahren. Das Ergebnis widerspiegelt die ungünstigen Jagdbedingungen durch Nebel, Niederschläge und starke Bewölkung. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind nach wie vor gut bis hoch und lassen eine Bejagung in der bisherigen Grössenordnung zu.

In diesem Jahr lösten fast gleich viele Jäger das Patent für die Niederjagd wie im Vorjahr. Die Strecken (Zahl der erlegten Tiere) hingegen, stiegen bei den meisten Arten leicht an. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch günstigen Lage Graubündens und insbesondere vom heissen Sommer 2015. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Feld- und Schneehasen erlegt. Die Jagdstrecken bei Fuchs und Dachs stiegen ebenfalls leicht an.

Gegenüber dem Vorjahr wurden leicht mehr Birkhähne, Schneehühner und Stockenten, aber weniger Blässhühner und Kormorane erlegt. Die Jagdstrecke bei den Eichelhähern lag höher als in den Vorjahren, was auf eine Invasion aus nordöstlichen Ländern hindeutet. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Das Thema Bär hat das AJF im Jahre 2015 mit zahlreichen, wenn auch meist kurzen Bärenbesuchen wenig beschäftigt. Dafür waren nicht zuletzt scheue Bären, aber mit Ausnahme des Misox auch eine bereits an Bärenbesuche gewohnte Bevölkerung mit verantwortlich.

Am 14. Mai 2015 wurde Bär "Biondo" in der Nähe von La Rösa im Puschlav beobachtet und auch fotografiert. Mehrere Beobachtungen erfolgten im Unterengadin, so am 4. Juni 2015 eine Bärenspur in Sursass (Sent), am 5. Juni 2015 Bär in Tarasp und am 8. Juni 2015 in Crusch bei Sent. Ende Juli, am 27.07. wurde eine Bärenbeobachtung in Müstair registriert.

Während der Bündner Hochjagd gelang Jägern am 3. September 2015 in der Val di Roggiasca die erste Bärenbeobachtung im Misox. Im Unterengadin meldeten Jäger zwei unabhängige Bärenbeobachtungen am 5. bzw. 6. September 2015, vermutlich handelte es sich jedoch um das gleiche Tier. Am 24. Oktober 2015 hinterliess der Misoxer Bär noch einmal eine frische Spur in der Val di Roggiasca.

In der Zeit vom 27. Oktober bis 11. November 2015 fanden verschiedene Bärenereignisse im Val Müstair statt, unter anderem drei Einbrüche in Bienenhäuser.

2015 mussten CHF 1 800 für von Bären verursachte Schäden an Bienenhäusern und Einrichtungen und zerstörten Bienenvölkern bezahlt werden. Es wurden keine Risse von Haustieren verzeichnet.

Das AJF hat im Jahre 2015 812 Arbeitsstunden oder CHF 61 500 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär aufgewendet.

Wolf

Nach den Reproduktionen 2012, 2013 und 2014 hat das Calanda Rudel im Jahre 2015 erneut vier Welpen aufgezogen. Bemerkenswert war die erneut weiträumige Abwanderung von drei Jungtieren. Zwei davon wurden Opfer von Verkehrsunfällen in Deutschland. Das Jahr 2015 verlief trotz erneuter Reproduktion und einer im Februar beobachteten Rudelgrösse von 10 Wölfen mit erstaunlich wenigen Risschäden in der Landwirtschaft und einer nach wie vor beachtenswerten, wenn auch reduzierten Jagdstrecke. Aufgrund einer deutlichen Zunahme von Begegnungen zwischen Menschen und Wölfen in Siedlungen und der dabei offensichtlich von Wurf zu Wurf abnehmenden Scheu der Wölfe, zeigt sich die davon betroffene Bevölkerung zunehmend besorgt. Die Politik erweitert die bisherigen Eingriffsmöglichkeiten neu auch aufgrund eines nachgewiesenen problematischen Rudelverhaltens. Die dazu erlassenen Verfügungen der beiden Kantone GR und SG und die vom BAFU dafür erlassene Abschussbewilligung sorgen für eine erneute breite und heftige Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern.

Neben einer breiten Information und Diskussion in der Öffentlichkeit braucht es auch weiterhin vor allem praktische Erfahrungen, die nur im Feld bzw. im Wolfsalltag gewonnen werden können.

Das Anwachsen des Wolfsbestandes und die zunehmende Präsenz im Siedlungsbereich sorgten für zuweilen heftige Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern. Die Bevölkerung zeigte sich besorgt, wenn Wölfe im Winter in der Talsohle oder gar in bzw. in der Nähe von Siedlungen auftauchten. Die Zahl der Beobachtungen von Wölfen ausserhalb des Calandagebietes hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen.

Im Jahre 2015 hat das Amt Für Jagd und Fischerei fast 1 700 Arbeitsstunden oder rund CHF 142 000 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet. Für von Wölfen gerissene Schafe mussten insgesamt CHF 5 240 entschädigt werden.

Luchs

Der Schwerpunkt des Luchsvorkommens in Graubünden lag erneut in der Surselva. Zahlreiche Hinweise, Fotofallenbilder und Beobachtungen im Feld lieferten dort die Grundlage für den Nachweis einer langsam wachsenden Population. Aufgrund von wissenschaftlich ausgewerteten Fotofallenbildern ist von mindestens neun verschiedenen Individuen auszugehen. Erneut konnte eine erfolgreiche Reproduktion mit zwei Jungtieren bestätigt werden. Nach wie vor mussten keine Schäden an Haustieren verzeichnet werden.

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In mehreren Gemeinden wurden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhaltenen, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 285 (277) Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot wird rege genutzt, beispielsweise für die Tourenplanung. Bei verschiedenen Projekten wie Skitourenkarten, Skitourenführer, etc. konnten die Anliegen des Wildes eingebracht werden.

e) Wildschäden

Zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen wurden insgesamt CHF 55 122 (im Vorjahr CHF 76 901) ausbezahlt. Die Schäden konzentrieren sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.

Nach Einschätzung des Amtes für Wald und Naturgefahren nehmen die Wildschäden im Wald vor allem in der nördlichen Kantonshälfte wieder zu, nachdem sie sich in den letzten Jahren über den ganzen Kanton betrachtet auf tiefem Niveau stabilisiert hatten. Mit der Ausarbeitung, Vernehmlassung und Verabschiedung von Wald-Wild-Berichten wurde fortgefahren. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente bewegte sich im Rahmen des Vorjahres. Im Jagdjahr 2015 haben 5 699 (5 606) Jäger und 219 (198) Jägerinnen mindestens eine Jagd aktiv ausgeübt. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2015	2014	2013
Hochjagd	5 507	5 414	5 469
Niederjagd	1 556	1 565	1 627
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 650	1 663	1 554
Steinwildjagd	255	253	278
Pass- und Fallenjagd	32	34	30
Verwendung eines Jagdhundes	784	803	798
Total	9 784	9 732	9 756

Im Berichtsjahr erlangten 23 (23) Jägerinnen und 149 (145) Jäger, total 172 (168) die Bündner Jagdberechtigung. 293 (250) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2016/17 an, was einem Höchststand seit 15 Jahren entspricht.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Konventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 179 (174) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 232 (1 127) Nachsuchen durch. In 57% (54%) waren sie erfolgreich. 285 (249) betrafen Kontrollsuchen. 91 Nachsuchen mussten nach Verkehrsunfällen durchgeführt werden, vorwiegend durch die Wildhut.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 1 198 (1 007) Ordnungsbussen ausgesprochen und 100 (95) Anzeigen erstattet werden. 1 054 (903) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 97% (97%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Alle zehn Jahre findet in Graubünden eine Kontrolle aller auf der Jagd eingesetzten Waffen statt. Im Berichtsjahr war es wieder soweit und die Wildhut prüfte 13 742 Waffen, 8 668 Kugel- und 5 074 Schrotwaffen, auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit. Von diesen Waffen mussten nur wenige einer zweiten Kontrolle zugeführt werden.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Berichtsjahr wurde eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Wild und Jagd betrieben. Von den Mitarbeitern des Amtes wurden viele Vorträge gehalten. Die elektronischen, wie auch die Print-Medien berichteten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter wurden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewährten so einen Einblick in die Aufgaben und Freuden einer modernen Jagd.

Im Berichtsjahr wurde in Trin eine Ausstellung zum Thema „Bündner Jagd und Grossraubtiere“ durchgeführt. Zudem wurden Informationsmittel an verschiedenen Veranstaltungen wie Märkten und Jägerabenden aufgestellt.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 3. März 2016

Dr. Georg Brosi

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2015

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2015					
					Stand: 31.01.2016
	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	2'230	1'712	3'942	1 :	0.77
im Vorjahr	1'866	1'360	3'226		0.73
Reh	1'879	1'139	3'018	1 :	0.61
im Vorjahr	1'425	'945	2'370		0.66
Gemse	1'520	1'523	3'043	1 :	1.00
im Vorjahr	1'474	1'512	2'986		1.03
Wildschwein	2	11	13		
im Vorjahr	5	7	12		
Total Schalenwild:			10'016		
im Vorjahr			8'594		
Murmeltier			3'648		
			4'742		
Fuchs			109		
			114		
Dachs			11		
			6		
	2015	2014	2013	2012	2002-11
Gesamtzahl Hochjäger:	5'507	5'414	5'469	5'477	5'428
Anz. Jäger o. Abschüsse:	891	1'014	1'126	1'107	1'077
	16.2%	18.7%	20.6%	20.2%	19.8%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2015

Stand: 26.01.2016

			Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV		
									alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	75%	3942	2143	87	1614	98	0.77	0.75		
Wildhut bis 20.10.	3%	161	35	12	69	45	2.43	1.97		
Jagdstrecke Sonderjagd	18%	965	72	284	354	255	1.71	4.92		
Wildhut ab 21.10.	3%	164	18	35	50	61	2.09	2.78		
Total		5232	2268	418	2087	459	0.95	0.92		
Analyse, kantonal			43%		40%					
			total	männlich	weiblich					
Plan		4975	2427	2548		1.05				
Ergebnis		5232	2686	2546		0.95				
Differenz		257	259	-2						
									Kälberanteil	
	quantitativ	105.2%	110.7%	99.9%		16.8%				
			quantitativ: Abschuss 1. Phase + Plan SJ =		99.8%					

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2015

			Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV		
									alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		3018	1809	70	1071	68	0.61	0.59		
Wildhut bis 20.10.		67	21	8	25	13	1.31	1.19		
Jagdstrecke Sonderjagd		234	12	80	84	58	1.54	7.00		
Wildhut ab 21.10.		63	4	22	12	25	1.42	3.00		
Total		3382	1846	180	1192	164	0.67	0.65		
Analyse kantonal			Bockanteil		54.6%		Plan		3506	
			Kitzanteil		10.2%		Erfüllungsgrad		96.5%	
			Geissanteil		35.2%					

Hirschjagd 2015 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 21.10.	Plan SJ	Sonderjagd 2015	Wildhut* ab 22.10.	Differenz zum Plan 19.02.2016
1.1 Surselva	880	764	32	142	138	12	8
3.2 Heizenberg	170	140	3	18	19	3	4
3.3 Hinterrhein	285	229	8	47	47	1	1
3.1 Dreibündenstein	310	225	4	111	87	14	-10
4.1 Mesolcina-Calanca	390	305	15	0	66	21	87
5.1 Mittelbünden	810	701	43	80	79	19	18
7.1 Sur funtauna	80	48	2	29	30	2	3
7.2 Suot funtauna	185	88	6	90	68	2	-20
8.1 Bregaglia	90	97	2	0	0	0	0
8.2 Poschiavo	160	152	3	18	15	5	2
9.1 Zernez - Ardez	215	100	6	110	69	10	-31
9.2 Val Müstair	120	70	4	58	47	7	-4
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	105	73	1	38	35	3	0
10.2 Sent-Ftan	185	141	3	66	59	8	1
11.1 Herrschaft-Seewis	140	89	9	67	56	12	1
11.2 Vorderprättigau	170	121	5	57	33	15	-9
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	200	183	5	45	41	7	3
12.1 Igis-Furna-Fideris	150	121	4	40	30	12	2
12.2 Untervaz	30	22	0	9	0	1	-8
12.3 Felsberg	60	63	0	1	0	1	0
12.6 Schanfigg	240	210	6	30	46	9	25
Graubünden	4975	3942	161	1140	965	164	73
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2015							5232
Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2015		105.2%	102.4%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2015		99.0%	

Rehjagd 2015 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2015	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2015	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 19.02.2016
1.1 Surselva	604	556	8	40	27	13	604	0
3.2 Heizenberg	173	151	3	19	13	3	170	-3
3.3 Hinterrhein	152	138	4	10	6	4	152	0
3.1 Dreibündenstein	169	152	7	10	10	0	169	0
4.1 Mesolcina-Calanca	40	37	3	0	0	0	40	0
5.1 Mittelbünden	463	411	1	51	28	10	450	-13
7.1 Sur funtauna	171	128	3	40	25	6	162	-9
7.2 Suot funtauna	88	68	1	19	15	0	84	-4
8.1 Bregaglia	104	100	4	0	0	0	104	0
8.2 Val Poschiavo	209	148	1	60	6	2	157	-52
9.1 Zernez - Ardez	156	141	5	10	11	2	159	3
9.2 Val Müstair	94	87	7	0	0	0	94	0
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa	180	143	4	33	29	3	179	-1
10.2 Sent - Ftan	160	140	2	18	12	5	159	-1
11.1 Herrschaft - Seewis	109	97	8	4	0	4	109	0
11.2 Vorderprättigau	57	42	1	14	3	0	46	-11
11.3 Mittel - Hinterprättigau	188	150	0	38	9	2	161	-27
12.1 Igis-Furna-Fideris	177	131	2	44	40	2	175	-2
12.2 Untervaz	36	32	0	4	0	0	32	-4
12.3 Felsberg	74	73	0	0	0	1	74	1
12.6 Schanfigg	102	93	3	6	0	6	102	0
Graubünden	3506	3018	67	420	234	63	3382	-127

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur

96%

Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2015

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2015

96.5%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2015

74.4%

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2015/2016

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch. 2006-2015 • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'351* (*Absch.1997-2014) =	51 Gemsgebiete 5'024 =	21 Regionen 4'079 =	21 Regionen 3'484 +
Bestand, Frühling 2015 <ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-) • nutzbare Zunahme 	6'400 (6'200) 1:1.2 gut + 10-12%	24'000 (24'000) 1:1.5 gut = 14-16%	16'000 (15'400) 1:1.5 verbessert sich + 30-35%	15'000 (14'500) 1:1.8 leicht verbessert +
Zustand <ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, <u>2014/2015</u> in %-Bestand <u>2014</u> 	untersch., mittel - gut wenige 224 (229) 3.6%	untersch., mittel - gut wenige 487 (498) 2.0%	untersch., mittel - gut wenige 574 (792) 3.7%	mittel - gut wenige 1'232 (1'446) 8.5%
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	örtlich, Landwirtschaft und Wald	örtlich, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation, örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Reduktion	gut, Stabilisation
Abschussplan 2015 (2014)	502 (520)	3'000	4'975 (4'655)	3'506 (2'641)
Ergebnis Jagden 2015 in %-Bestand 2015	503 (470) 7.9% (7.6%)	3'074 (3'006) 12.8% (12.5%)	5'232 (4'507) 32.7% (30.1%)	3'382 (2'568) 22.6% 17.7%
Ergebnis der Regulierung	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2015

					17.02.2016	
		2015	2014	2013	<i>Differenz</i>	<i>Differenz</i>
					<i>zu 2014</i>	<i>zum Mittel 2000-14</i>
Feldhase		1103	1050	1126	53	-238
Schneehase		961	872	979	89	-116
Fuchs		233	197	157	36	-30
Dachs		144	69	79	75	0
Edelmarder		0	0	1	0	-1
Steinmarder		3	4	3	-1	-2
Verwilderte Katze		-	-	-		
Birkhahn		129	112	109	17	-13
Schneehuhn		315	259	240	56	-76
Kormoran		4	12	8	-8	1
Stockente		183	172	194	11	0
Blässhuhn		15	17	26	-2	-12
Kolkrabe		76	95	87	-19	-17
Rabenkrähe		325	358	367	-33	-82
Nebelkrähe		1				
Elster		112	125	106	-13	-37
Eichelhäher		564	394	282	170	-230
Haustaube		19	24	9	-5	15
Ringeltaube		17	9	13	8	0
Anzahl Niederjäger		1556	1565	1627	-9	-137
Anzahl Jagdhunde		784	803	798	-19	-59
Anzahl Jäger ohne Abschuss		495	536	567	-41	1
		31.8%	34.2%	34.8%	-2%	3%